

2. Woche (15. Mai bis 30. Mai 2016) - Italien (Süd) - Sizilien

Die zweite Woche unserer Reise begann mit dem Geburtstag von Michèle, welchen wir noch zusammen mit unseren neuen Bekannten, der Familie Zürcher aus Fehraltorf, auf dem Camping Pineto Beach feierten. Ein feines Nachtessen in der Pizzeria mit Kind und Kegel. Leider verschlechterte sich gegen Abend das Wetter massiv. Starke Gewitter mit viel Regen waren angesagt. Zum Glück konnten wir in der Pizzeria im Trockenen essen. Die ganze Nacht regnete es lautstark und auch am Morgen unserer Abreise regnete es noch weiter. Am Montag 16. Mai 2016 brachen wir unsere „Zelte“ auf dem Camping Pineto Beach ab und setzten unserer Reise weiter gegen Süden fort. Ein Verabschiedungs-Kaffee in der Camping-Bar und wir sagten der Familie Zürcher adieu.



Die Fahrt führte uns an diesem Tag bis nach Vasto. Der Campingplatz, welcher mein Navigator vorgängig bereits eruiert hat, hatte leider geschlossen. Die Dame an der Rezeption erklärte mir dies im breitesten Bärndütsch.....so suchten wir kurzerhand eine naheliegende Alternative, die sich aber doch nicht als so nah heraus stellte. Auf dem Weg zum neuen Ziel entdeckten wir an zwischen der Strasse SS16 „Adriatica“ und dem Strand einen Campingplatz. Nirgends in einem Reiseführer, entschlossen wir diesen Platz anzusteuern. Der Name versprach mehr (Camping Europa) als der Platz zu bieten hatte. Vor ca. 20 Jahren noch in der Blüte der Schönheit und des baulichen Unterhaltes, glich der Platz heute einem Campingplatz in Tschernobyl. Alles verrostet, Wasserleitungen verteilten ihr Nass vor der eigentlichen Entnahmestelle, etliche Stromsäulen funktionierten nicht, etc. Wir fahren aber froh, einen Übernachtungsplatz gefunden zu haben, denn wildes Camping ist in Italien nicht erlaubt und wird mit einer Strafe bis zu € 1'000.- geahndet. Zum anderen machen uns Parkplätze oder küstennahe Plätze auch optisch nicht sonderlich Freude, denn alles ist vermüllt. Egal ob man an einem schönen Stück Strand ab der Strasse fährt oder auf der Autobahnraststätte ist, überall liegt Müll herum. Und da wird alles entsorgt, von Papier über PET-Flaschen bis Autobatterien oder ganze Elektrogeräte.



Aber zurück zu unserem Campingplatz. Nachdem ich Strom ab dem Rezeptionsgebäude gezapft hatte und den eigentlich zugewiesenen Platz auf mein Gutheissen nochmals gewechselt hatte, konnten wir uns anfreunden. Brauchten wir doch auch keine Dusche oder Toilette, wir haben ja alles dabei.

Nebenbei war die Rezeption auch nicht besetzt und keine Personen anwesend, welche einen Anschein machten, offiziell STAFF vom Platz zu sein. Gegen Abend stellte sich aber bei zweien Bungalows Leben ein und nach meiner Beobachtung waren dies die Besitzerfamilien. Da ich eine Kartuschenpistole für eine bauliche Abdichtung brauchte, Silikon konnte ich im Lidl besorgen, fragte ich einen der anscheinenden Besitzer und siehe da, Volltreffer. Der Sohn des Besitzers war derart hilfsbereit, schon beinahe wieder übertrieben. Er rannte förmlich ins Magazin des Platzes und brachte mir eine Kartuschenpistole, welche nur noch durch den Rost zusammen hielt. Sie diente aber meinen Bedürfnissen. Auch lud er mich und meine Familie um 21:30 Uhr zum Kuchenessen im Restaurant ein, da die Nichte seiner Cousine ihrer Schwester der Mutter (oder so) gerade 11 Jahre alt geworden sei. Ich lehnte dankend ab, da unsere Kinder ja um diese Zeit schlafen. Ab diesem Zeitpunkt sorgte es sich rührend um unser Wohlergehen, denn er sprach ein wenig Deutsch, arbeitete für 4 Jahre in Deutschland und redete und redete.



Am nächsten Tag, Dienstag 17. Mai fahren wir weiter in den Süden. Heute stand eine längere Strecke auf dem Programm. Von Vasto fahren wir bis Brindisi, kurz vor Lecce. Hier übernachteten wir auf einem sehr schön angelegten Campingplatz, in Mitten von Olivenbäumen, alles sauber gepflegt und ruhig gelegen. Auch hier war noch „Out of season“, denn das Restaurant und der Swimmingpool waren noch nicht bereit. Dafür war dieser Platz von Reisenden aus Deutschland und Holland wieder besser frequentiert, waren wir doch eine Nacht davor alleine auf einem „Tschernobyl“-Camping.....



Am Mittwoch 18. Mai fuhren wir bis Lecce, um eine kleine Stadtbesichtigung zu machen. Im Mobil-App „MeinStellplatz“ habe ich vorgängig extra einen städtischen Reisemobil-Parkplatz an der Vitale dei Universita herausgesucht. Nahe am Zentrum und gut zu erreichen, doch das Navigationsgerät sowie auch GoogleMap konnten die Adresse nicht lokalisieren und so standen wir auf der Vitale dei Universita und ausser einem „normalen“ öffentlichen Parkplatz war da nichts zu sehen. Da ich auf diesem Parkplatz auch zwei Wohnmobile stehen sah, versuchte ich mein Glück und fuhr auf die Parkfläche. Für Big-Ernie kein Problem, sieht er doch einfach massiger aus als er eigentlich ist. Mit einer Länge von 8.10m ist er nicht länger als ein grösseres Wohnmobil und mit einer Breite von 2.30m gesellt er sich ebenfalls in diese Kategorie. Doch die Höhe von 3.34m und die grossen Räder schinden Eindruck. Sofort kam ein Mann auf uns zu, legte seine Hände an den Kopf und meinte nur, Camioni, camioni, grande, niente.....ich fragte ihn, wo man den Parkieren könne, er zuckte mit den Achseln und sagte noch scusi, sorry.....

Und jetzt? Mitten in Lecce und kein Parkplatz....bei der Einfahrt ins Zentrum hatte ich einen Reisebus-Parkplatz gesehen. Aber das ist nur für Reisebusse meinte meine Navigation zur Rechten. Egal, wir sind in Italien und da steht kein Verbot in Bezug auf Wohnmobile.....und wir sind kein Wohnmobil sondern ein Camioni...also parkierte ich auf diesem grosszügigen Parkplatz irgendwo am Rande, wo ich niemand stören konnte. Sogar Taxis standen da herum und so waren wir in Null-Komma-Nichts an der Shoppingstrasse in Lecce centro.....naja, überragend war das ja nicht gerade.....ein paar alte Ruinen eines römischen Amphiteaters, vielen Schwarzen welche irgend einen Müll verkaufen wollten und kleinen Läden und Gelateria's, gab es nichts.....so schlenderten wir ein wenig umher, kauften in einer Apotheke noch etwas gegen Alina's Augenentzündung ein, assen Gelati und Michèle machte Fotos.....

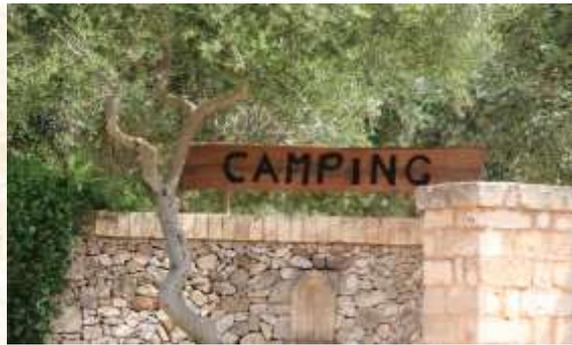


Schon bald waren wir wieder bei Big Ernie, der brav aus uns wartete. Nur diesmal liefen wir die 16min und 1.2km zu Fuss zurück, denn ein Taxi war nirgends sichtbar. Schon waren wir wieder auf der Autobahn und fuhren an unseren südlichsten Punkt der Reise, bis unterhalb von Casarano.....

Wir fanden einen sehr schönen Campingplatz am Meer, der Strand wäre auch wunderschön gewesen, hätte sich nur das Wetter von der besseren Seite gezeigt. Am Tag unserer Ankunft war es zwar trocken aber windig, für den kommenden Tag war aber Dauerregen angesagt. Und so beschlossen wir, bereits am nächsten Tag den Platz wieder zu verlassen.

Am untersten Zipfel des italienischen Stiefels bzw. seiner Ferse gab es nichts, keine Shoppingcenter und keine sonstige Unterhaltung bei Regenwetter. So fuhren wir am Donnerstag 19. Mai von Casarano nach Lecce, verbachten einige Zeit in einem Shoppingcenter mit Einkauf und Vergnügen und fuhren danach Richtung Golf von Tarent. Unser Ziel war an diesem Regentag ein Campingplatz in Torre Lapillo. Doch wie sollte es an diesem Tag auch noch schlimmer kommen können. Trotz Öffnung anfangs Mai gemäss ADAC-Campingführer und ACSI-Campingführer hatte der Platz Torre Castiglione geschlossen. Die schweren Eisentore verriegelt und mittels Ketten verschlossen. Nun, wieder einmal war ein Plan B angesagt. An der anderen Strassenseite führte eine Kiesstrasse ins Nirgendwo, ein schönes, hölzernes Hinweisschild machte auf den Camping Shadak aufmerksam. Probieren geht über Studieren und so fuhren wir die Kiesstrasse auf eine leichte Anhöhe hoch und endeten in einer wunderschönen Anlage mit Blumen und Steinanlagen. Camping Shadak.....kein Mensch zu sehen, an der Rezeption geklingelt, keine Menschenseele empfing uns....das Tor zum Campingplatz stand aber offen, auch hier, alles leer...keine anderen Camper. Also beschlossen wir, uns auf diesen Platz zu stellen. Wenn niemand kommt, stehen wir halt hier und sonst wird sicherlich irgendwann jemand uns empfangen. Kaum hatte ich Big-Ernie auf einen freien Stellplatz gestellt (es waren ja alle frei!!!), kam auch schon die Chefin des Hauses. Sie empfing uns höflich und meinte auf Italienisch, suchen Sie sich einen Platz aus, mein Mann kommt nachher wegen dem Strom vorbei. Das mit dem Strom sollte noch so eine Sache werden. Denn es wollte an jeder Steckdose kein Strom fließen. Nach 30min umher suchen, Kollege holen der ebenfalls suchte, erlöste uns ein Anruf beim Elektroinstallateur, welcher beim Bau des Platzes dabei war. Ein Hauptschalter irgendwo betätigt und schon floss der Strom.





Es war eine sehr ruhige und angenehme Nacht. Am kommenden Morgen fuhren wir von Torre Lapillo der Küste entlang Richtung Kalabrien. Kurz vor der Regionengrenze fuhren wir einen Camping in Marina di Ginosa an. Der einzige geöffnete Campingplatz in dieser Region. Ein Wasserleitungsbruch erschwerte uns die direkte Zufahrt und so stand ein grösserer Umweg durch enge Quartierstrassen an. Schlussendlich erreichten wir die Campingzufahrt, jedoch verhärtete sich meine Miene, standen doch unzählige grosse Tabbert-Wohnwagen mit edlen Zugfahrzeugen auf dem Camping und einige warteten noch auf die Einfahrt. Was heisst dieses Szenario? Zigeuner!! Auf diesen Platz bringen mich keine 7 Pferde! Und so machten wir eine 180°-Wende und verliessen Marina di Ginosa. Nach 20min Fahrt erreichten wir im Landesinneren auf einer Anhöhe unsere Alternative. Ein Campingplatz auf dem Bauernhof. Ruhig gelegen, zwei weitere Besucher mit Zelt und Wohnwagen, schöne Natur, nette Campingplatzbesitzerin bzw. Bäuerin. Weit ab vom Strassen- und Eisenbahnlärm. Die Kinder konnten auf der Wiese umher spielen. Das Ganze nennt sich in Italien Agriturismo und wir haben uns in diese Plätze verliebt. Leider gibt es noch nicht viele hier im Süden, doch wo auch immer auf unserer Route, bevorzugen wir diese Standplätze.



An nächsten Tag setzen wir unsere Reise gegen Süden fort, erreichten die viel umschwärmte Region Kalabrien. Auf dem Campingplatz Thurium in Corigliano Calabro verbachten wir die nächste Nacht. Hier erlebten wir einen grossen Gegensatz zur vorhergehenden Nacht. Waren doch wieder viele

andere Besucher aus Deutschland, Holland und der Schweiz auf diesem Platz. Meistens ältere Paare welche den warmen Süden im Frühling geniessen möchten. Auch hat es Wohnmobile aus Deutschland und Österreich, welche den Winter hier unten verbringen. Hier war unser Big-Ernie wieder einmal Anziehungspunkt Nummer 1. Stand der doch neben den Plastikmobilen imposant da. Den Nachmittag genossen wir am Strand, hatten wir doch wieder einmal schönes Wetter ohne Wind. Unsere Nachbarn aus Deutschland haben uns abends auf einen Schlummertrunk eingeladen und so redeten wir bis Nachts um 24:00 Uhr und tranken deutsches Bier. Die Kinder schliefen friedlich.

Am Montag 23. Mai stand eine grössere Etappe an. Wir fuhren von Corigliano Calabro, Nähe Sibari quer durch Kalabrien auf die Autobahn A3 gegen Süden im südlichen Kalabrien über- bzw. durch querten wir die Provinz wieder in ihrer Breitseite bis nach Isca Marina. Hier stand ein Besuch bei alten Bekannten von Michèle an. Die Töchter der Gallelli's gingen mit Michèle und ihrem Bruder in die Schule in Uster und waren auch sonst Spielkameraden. Vor 20 Jahren hat die Familie die Schweiz wieder verlassen und ist in ihr Heimatland zurück gereist. Nun stand ein Wiedersehen an.

Wir durften Big-Ernie beim Partyhaus parkieren, konnten die Küche und alles weitere benutzen und jeden Tag wurden wir von der Familie herzlich begrüsst, Kaffee hier, Mittagessen da, Besuch dort und Abendessen wieder hier.....es war eine wunderschöne und herzliche Zeit. Wir blieben bis am Donnerstag 26. Mai bei der Familie Gallelli. Am letzten Abend wurde ein Pizzenessen als Abschied organisiert. Mit uns waren wir 19 Personen und wir bekamen Einblick in die Gepflogenheiten hier im Süden. Dinge, die wir in der Schweiz so nicht oder nicht mehr kennen. Die Männer sassen an einem Teil des grossen Tisches und wurden durch die Frauen, welche am anderen Teil sassen, bedient. Auch die Vorbereitung und der Abwasch war Sache der Frauen. Ich hatte auf der Männerseite intensive Gespräche, auch über die Arbeitslage in der Schweiz etc., denn in Kalabrien sind Jobs Mangelware. Die Bautätigkeit am Boden, hat doch niemand Geld dafür.



Am Donnerstagmorgen war die Verabschiedung sehr herzlich und familiär, wir konnten uns fast nicht los reissen. Kurz vor Mittag verliessen wir Isca Marina und fuhren auf der Küstenstrasse SS106 etwa 40km gegen Süden, danach folgte eine erneute Durchquerung von Kalabrien um auf die Autobahn A3 zu kommen. Unser Tagesziel war im Palmi. Hier war einer der einzigen Campingplätze, der bereits geöffnet hat. Auf dem Villaggio LaQuiete, welcher gemäss ACSI-Campingführer mit 3-Sterne beurteilt wurde, haben wir die Nacht verbracht. Wir waren die einzigen Reisenden auf diesem Platz und ehrlich gesagt haben wir den ganzen Abend mit dem Gedanken gespielt, den Platz wieder zu verlassen. Wir Campierten auf einer Müllhalde bzw. Schrottplatz. Alles hatte seine besten Jahre hinter sich. Die Duschen und Toilettenanlagen waren dem Zerfall nahe. Der Pool, eine Kloake, diente den Mücken als Brutstätte. In Mitten des Platzes wurde ein Haufen mit Müll aufgetürmt, irgendwann lodert dann hier ein Feuer und verbannt Plastik, Holz, Gusseisen, Dosen, etc.



Auf dem Spielplatz schauten Armierungseisen aus dem Boden. Woher der Platz die 3-Sterne von ACSI erhalten hat, bleibt mir schleierhaft. Gemäss Aufkleber auf der Rezeptionstüre wurde der Platz jedes Jahr bis 2015 von ACSI begutachtet. Ich spreche hier laut über Schmiergelder, denn sonst verstehe ich diese Einstufung nicht. Auch der Strandbesuch am Nachmittag brachte uns zum Nachdenken. Wie hier achtlos mit Abfall umgegangen wird, kennen wir nur aus Drittweltländern. Wo man hinschaut, liegt Abfall, auch am Strand.





Am Freitag 27. Mai 2016 waren wir froh, den Alptraum hinter uns zu lassen und fuhren wieder auf die Autobahn A3 gegen Villa San Giovanni. Hier verlässt man die Autobahn A3 und fährt zur Einschiffung an den Fährhafen. Etliche Fährgesellschaften bieten eine Überfahrt nach Sizilien an. Die Zufahrt war ein wenig wild beschildert, doch schlussendlich kamen wir in den Genuss eines Zwischenhändlers, der uns sofort in Empfang nahm, auf Deutsch wohlverstanden. Er begleitete mich an den Ticketschalter und überredete den Verkäufer, uns als Camper/Wohnmobil einzustufen und nicht als LKW. So konnten wir sicherlich € 100.- sparen und bezahlten nur € 56.- für die 40-minütige Überfahrt im Bauch einer grösseren Fähre. Übrigens, die € 4.- Wechselgeld auf € 60.- hat der Zwischenhändler als Trinkgeld erhalten, nachdem ihm mein Angebot von € 2.- zu wenig war. Egal, er hat gearbeitet und sich für uns bemüht.

Um auf die Fähre zu gelangen hiess es zuerst kreuz und quer durch das enge Hafengelände zu fahren und sich dann auf zwei Spuren einzustellen. Nun, genau wie in Asien werden aus zwei Spuren schnell einmal 3 oder 4 und von links und rechts zwängten sich Fahrzeuge in die Fahrspur. Zum Glück sind wir mit einem imposanten LKW unterwegs, hat doch schon mancher kleiner Fiat lieber die Fahrspur freigegeben als sich gegen die Front von Big Ernie zu stellen.....



Nach 40 Minuten befanden wir uns im Zentrum von Messina wieder. Die Beschilderung auf die Autobahn gegen Catania war vorbildlich, der Weg dorthin aber ein Desaster. Auch hier waren wir wieder froh um Big Ernie, auch wenn es für mich zum Teil Millimeterarbeit war und eine grosse Portion Frechheit braucht es auf Italiens Strassen, sonst würden wir heute noch in Rom stehen.

Wir fuhren einen gut klassifizierten Campingplatz an der Südostküste von Sizilien an. Unterhalb von Messina bis Taormina gleicht die Küste bzw. die Küstenstrasse der Strassenverbindung Ascona bis Cannobio im Tessin. Sehr eng, die Grundstückszufahrten noch enger, Parkplätze oberhalb des Gebäudes auf dem Dach, etc. So fuhren wir den Camping Paradise in Letojanni an. Gemäss

Beschreibung auch geeignet für Fahrzeuge über 8.00m Länge, jedoch stand nichts über die Höhe, und genau dies wurde uns zum Verhängnis. Von der Hauptstrasse in die enge Einfahrt mit einem Eingangstor, welches etwa 4.50m Durchfahrtshöhe aufwies. Alles noch kein Problem. Dann ging die Zufahrt steil bergab, auf der rechten Seite konnte man auf einem Parkplatz abbiegen. Auf diesem stand ein grosses Wohnmobil mit Alkoven auf Iveco-Basis. Als ich dieses sah, kreisten meine Gedanken bereits über das Warum und Wieso dieser Deutsche hier oben steht. Nach der nächsten Kurve sollten sich meine Gedanken erhärten. Die Bahnunterführung wurde mit einer Höhenbegrenzung von 3.40m gekennzeichnet. Nun ja, in Italien kann man nicht immer nach dieser Beschilderung gehen, so fuhr ich bis an die Unterführung, stieg aus und schaute nach. Leider stimmte die Höhenbegrenzung, ging eher sogar in Richtung 3.00m. So, jetzt wusste ich auch, warum der Deutsche mit seinem WoMo auf dem Parkplatz oben stand. So fuhr ich im Rückwärtsgang die steile Zufahrt bis zum Parkplatz zurück und wendete dort. Eine Beratung über das „Wie weiter“ führte uns zu einem genialen Plan.

Wir fuhren ein paar Kilometer weiter südlich und besichtigten ein wunderschönes Städtchen, welches von den Römern auf einen Berg gebaut wurde, mit Amphitheater etc. Wir parkierten Big-Ernie nach Befahren der engen Alpenstrasse mit Kehren und Tunnels auf dem Carparkplatz. Etliche Reiseautos aus Italien und Deutschland standen da oben. Wir parkierten ganz am Rand und wurden durch eine TUI-Reiseleitung begrüsst ????? Naja, die Dame sprach perfektes Deutsch und war für das Einparkieren und Organisieren auf dem Carparkplatz zuständig. Sie erlaubte uns das Parkieren auf eigenes Risiko und rufte uns sogar noch ein Taxi, um bis in das Stadtzentrum ganz oben auf dem Berg zu kommen. Das Stadtzentrum war übersät mit tausenden Touristen und eigentlich wäre es Autofrei, doch was heisst das in Italien schon ☺. Wir besichtigten die kleinen Läden mit Souvenirs, Nick bekam neue Schuhe und im Anschluss genossen wir ein feines Nachtessen in einem der vielen Restaurants. Besichtigt haben wir nichts von den einstigen Römern, wollte man doch überall mindestens €10.- Eintritt.





Im Anschluss fuhren wir unseren Übernachtungsplatz in Calatabiano an. Campingplatz Almoetia. Hier standen noch ein paar andere Besucher aus Deutschland und Italien. Gegen Abend kam ein älterer Herr mit dem vollbepackten Fahrrad an. Ihm wurde ein Nachtplatz in der Nähe von Big-Ernie zugeteilt. Wir kamen ins Gespräch, als er Big Ernie besichtigte und um Fotos fragte. Er war aus Toulouse und fährt mit seinem Fahrrad durch Europa. Bereits vor 4 Jahren hat er mit demselben Fahrrad die Welt bereist.



Für uns hiess es am nächsten Tag ebenfalls Big Ernie wieder zu bewegen. Unser Ziel an diesem Tag war weiter südlich. Ein wunderschöner Agriturismo Camping in Mitten von Zitronenbäumen. Beste Bewertung auf Tripadvisor und diese Bewertung stimmt. Ein Traum und wir sind fast wieder alleine.

Da Nick in den letzten Tagen eine Erkältung eingefangen hat und seit gestern Sonntag 29. Mai auf Fieber hat, bleiben wir sicherlich bis Dienstag 31. Mai 2016 hier, denn es lässt sich auf dem Agriturismo die Limoni bestens leben.

Gestern haben wir ebenfalls unsere Fährüberfahrt von Sizilien nach Sardinien gebucht. Unser bevorzugter Reisetag wäre der 4. Juni 2016 gewesen. Diese Fähre hat aber leider keine freien Kabinen mehr und bei einer Überfahrt von 12 Stunden möchten wir den Kindern auch ein wenig Ruhe gönnen. Leider fährt ab Palermo nur jeweils Samstags eine Fähre nach Cagliari und so haben wir unsere Tickets für den 11. Juni 2016, inklusive Kabine. In diesem Falle genießen wir die Zeit bis dahin auf Sizilien und werden uns entlang der Küste ein weiteres, schönes Domizil suchen.

